

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 22 (1906)

**Heft:** 20

**Rubrik:** Verschiedenes

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bei der Gartenstadt handelt es sich um ein genossenschaftliches Unternehmen. Es ist darauf gegründet, Land zu erwerben, das dauernd im Gemeinbesitz bleibt und zum Teil mit kleinen Familienhäusern bebaut, zum Teil dem Garten- und Ackerbau überlassen wird. Die englische Gartenstadtgesellschaft hat eine solche Stadt etwa sechzig Kilometer nordwärts von London dicht bei Hitchin gegründet, wo ein landschaftlich schön gelegenes Gelände von 1600 Hektaren um den Preis von et. wa  $3\frac{3}{4}$  Millionen Franken angekauft wurde. Zur Aufbringung der Gelder gründete sich eine Genossenschaft mit einem fast doppelt so großen Kapitale, eingeteilt in Anteilscheine von 25 bis 125 Franken, für die aber eine Verzinsung von höchstens 5 Prozent ausgerichtet werden darf. Die Gesellschaft begann mit einer allmählichen Aufschließung des Geländes, der ein wohlgedachter Bebauungsplan zugrunde liegt. Es werden nur Einfamilienhäuser gebaut und zwar durch Einzelunternehmer oder durch Genossenschaften; letztere lassen entweder die Häuser in das Eigentum der Genossen übergehen oder erhalten sie in genossenschaftlichem Eigentum und vermieten sie nur. Das Gelände selbst bleibt im Eigentum der Genossenschaft; die einzelnen Parzellen werden in Pacht oder Erbpacht gegeben. Der Wertzuwachs, der durch Umwandlung des Ackerbodens in Stadtboden entsteht, kommt in der Form der Pachtzinssteigerung nicht einem Einzelnen, sondern der gesamten Ansiedlerschaft zugute.

Die eigentliche Stadt — sie trägt den Namen Letchworth — nimmt mit ihren Gärten und Parks nur ein Drittel des erworbenen Geländes ein; die übrigen zwei Drittel sollen der landwirtschaftlichen Bebauung vorbehalten bleiben. Dieser landwirtschaftliche Teil der Anlage wird den städtischen mit Nahrungsmittelen versorgen. Gas- und Wasserleitung sind vorhanden, ein Elektrizitätswerk ist im Bau begriffen. Es ist ein eigenes Industriebiertel vorgesehen, das an den Güterbahnhof grenzt, so daß jede Fabrik leicht Gleiseanschluß sich verschaffen kann. Vom Personenbahnhof aus wird, nach dem Bebauungsplane, eine breite Geschäftsstraße zur Mitte der Stadt führen, wo sich später die öffentlichen Gebäude um einen großen Platz gruppieren werden. Ein Besucher Letchworts fand, wie er in der „Köln. Ztg.“ erzählt, nach einer nur  $2\frac{1}{2}$ -jährigen Bautätigkeit bereits eine Ortschaft von 2000 Einwohnern vor. Es sind schon eine Anzahl von Fabriken gebaut, andere sind geplant. Trotz reger Bautätigkeit übersteige die Nachfrage nach Wohnungen das Angebot. Für Sport- und Spielplätze ist Sorge getragen, auch ein Gesellschaftsgebäude mit schönen Versammlungsräumen ist schon vorhanden. Beim Verkehre mit den Ansiedlern berührte den Besucher das rege Interesse höchst sympathisch, das jedermann an der Entwicklung „seiner“ Gartenstadt nahm. Dieser Gemeinsinn lasse das Beste für die Entwicklung erhoffen.

Und die Entwicklung scheint auf gutem Wege zu sein. Wir lesen darüber in der Korrespondenz der deutschen Gartenstadtgesellschaft: Die Fortschritte in der Besiedelung in Letchworth sind recht erfreulich. Die Niederlassung neuer industrieller Firmen (Mineralwasserfabrikation, Fabrikation photographischen Papiers) steht bevor, eine bereits bestehende Automobilfabrik will ihren Arbeiterstamm verdoppeln. Man hofft in diesem Jahre noch eine Einwohnerzahl von 4000 zu erreichen. Neben dem industriellen Moment wird noch ein anderer Umstand stark zur Besiedlung der Gartenstadt beitragen. Sie verspricht in hohem Maße die Stätte von Erziehungs- und Bildungsanstalten zu werden. Neben einigen speziellen, der angegesessenen Bevölkerung dienenden Erziehungsanstalten ist seitens

einer Miss Lawrence die Errichtung eines großen Land-erziehungsheimes geplant. Die Dame hat zu diesem Zwecke über 20 Morgen Land gepachtet und gedenkt Schul- und Pensionsräume im Werte von 500,000 Fr. zu errichten. Außerdem besteht der Plan der Begründung einer Universität in der Gartenstadt. Die private und gemeinnützige Bautätigkeit genügt jetzt der steigenden Wohnungsnachfrage. Besonders hervorragend beteiligt sich an der Wohnungsherstellung eine Genossenschaft mit gemeinwohlfachem Bodenbesitz, „The Garden City Tenants“, die in diesem Jahr über 100 Häuser bauen wird. Die fortschreitenden Aufschließungsarbeiten (Straßenbau usw.) werden von einigen Hundert Londoner Arbeitslosen besorgt. Dem Bedürfnis nach Bildung und Gefälligkeit der Bewohner wird bald das „Mrs. Howard Memorial“ gerecht werden, das in diesem Frühjahr eröffnet wird. Es ist dies eine Art „Volksheim“ mit Versammlungs- und Konzertsaal, Bibliothek usw., das von der Frauengruppe der „Garden City Association“ erbaut wurde.

Das Beispiel von Letchworth wird befruchtend wirken; weitere gartenstadtähnliche Gründungen stehen in England in Aussicht; auch in Deutschland, wo die Bewegung Fuß gesetzt hat, wird man dem von der englischen Gesellschaft gegebenen Vorbilde nachfolgen, und in Schweden regt sich gleichfalls eine rührige Propaganda. Die Idee der Gartenstadt, wenn sie auch nicht überall durchführbar sein wird, ist nicht utopistisch. Sie setzt an Stelle der mehr oder weniger zufälligen Entstehung von Städten eine planmäßige Kolonisation. Die Großstädte werden zwar keineswegs aufgelöst werden durch die Gartenstädte, aber sie können entlastet werden, und die Zeit, wo sich um die City, welche Geschäftszentrum bleibt, in einiger Entfernung Gartenstädte gruppieren, ist vielleicht nicht mehr nach Jahrhunderten zu bemessen.

## Verschiedenes.

**Waghalsige Fahrt am Wetterhorn.** Der erste menschliche Passagier, welcher mit der im Bau begriffenen Schwebefähre von der Station Enge herunterfuhr, war Mr. Reber, Elektrotechniker. Als Wagen bediente er sich einer Kiste und als Fahrtkarte einer Bescheinigung, daß er alle Folgen seiner pikanten Luftbahnhinfahrt auf sich nehmen werde. Wolle  $2\frac{1}{2}$  Stunden schwebte er zwischen Himmel und Erde und hatte während dieser Zeit voll auf Gelegenheit, Betrachtungen anzustellen über die Gefühle der künftigen Aufzugspassagiere. Im Gegensatz zu aller pessimistischen Prophezeiungen schildert er die Fahrt als eine wunderbar ruhige, Herz und Gemüth erhebende, geradezu großartige. Obwohl er in der Kiste aufrecht stand und nach allen Seiten freien Ausblick hatte, fühlte er nicht den geringsten Anflug von Schwindel oder Angst.

**Gemeindehospitalbauten der Stadt Bern.** Die von Herrn Architekt Linth im Auftrage der städtischen Polizeidirektion ausgearbeiteten Pläne für eine neue Gemeindehospitalanlage wurden der Gesundheitskommission zur Begutachtung vorgelegt. Die geplante neue Spitalanlage umfaßt: 1. ein Gemeindehospital mit 40 Betten, 2. ein Separatgebäude mit 8 Töbzellen, 3. ein Absonderungshaus mit 20 Betten, 4. Eine Wasch- und Desinfektionsanstalt nebst Leichenraum und Sektionszimmer. Die Pläne wurden von der Gesundheitskommission gutgeheissen und dem Gemeinderat in empfehlendem Sinne unterbreitet. Als Bauplätze wurden von der Gesundheitskommission das Rossfeld und das Schärloch in Aussicht genommen.

**Bauwesen in St. Gallen.** (Korr.) Der Abbruch des Gathauses zum „Mörlin“ ist nun bereits vollendet, an seiner Stelle wird ein Geschäftshaus mit Ladenlokalen erbaut werden.

Der Umbau des Stadttheaters ist in voller Arbeit. Bis zur nächsten Saison sollten die Arbeiten fertig sein.

Die Turnhallebaukommission des Stadturnvereins hat in ihrer letzten Sitzung den Beschluss gefaßt, daß für den Bau einer günstig gelegenen städtischen Turnhalle einzig das Areal der Kavalleriekaferne in Betracht kommen könne. Die Kommission der städtischen Turnvereinigung pflichtete dieser Ansicht ebenfalls bei und gelangte mit einer besonderen Eingabe an den städtischen Gemeinderat, er möchte den genannten Platz für diesen Zweck reservieren. Würde die Turnhalle an dieser Stelle gebaut, dann wäre zugleich für die in der Nähe dieses Platzes befindlichen Schulhäuser ein neuer Turn- und Spielplatz gefunden.

Für das Vereinshaus des Kaufmännischen Vereins, das bereits im Bau begriffen ist, sind von Behörden, Firmen und Mitgliedern Fr. 59,000 an freiwilligen Beiträgen gezeichnet worden, von welchen Fr. 17,000 auf die Mitglieder entfallen.

Die Bodensee-Toggenburgbahn hat die Pläne für die Linie St. Gallen-Romanshorn für das Gemeindegebiet Täblat öffentlich aufgelegt.

Einländliche Prüfungen haben den Gemeinderat der Stadt veranlaßt, von einer Überbrückung des Schönbühltofels beim Schützengarten wegen der bedeutenden Mehrkosten von zirka Fr. 56,000 abzusehen. Es soll also für die neue Goethestraße ein Damm gebaut werden, wogegen sich die Quartierbewohner unterstützt vom Verein für Heimatschutz leider vergeblich gewehrt haben. A.

**Bahnhofumbau Rheineck.** (Korr.) Die Gemeinde Rheineck wird sich nächstens über die Annahme oder die Verwerfung des mit den Schweizerischen Bundesbahnen über den dortigen Bahnhofumbau getroffenen Lebvereinkommens zu entscheiden haben, das vom Gemeinderat zur Genehmigung warm empfohlen wird. Diese Vereinbarung betrifft im wesentlichen folgende Punkte: Verschiebung des ganzen Bahnhofareals ostwärts gegen das alte Rheinbett und zwar um ein solches Maß, daß früher oder später die Errichtung einer durchgehenden Straße von 5 Meter Fahrbahnbreite und 2 m Trottoir längs der Bahn vom Bahnhofplatz bis zur Einmündung der Staatsstraße bei der Drahtseilbahn Rheineck-Walzenhausen ermöglicht wird. 2. Senkung des f. Z. wegen der zu befürchtenden Rheinhochwasser erhöhten Planums um 45 cm und 3. einige Straßkorrekturen. Die durch diesen Vertrag nötig werdende Abänderung des ursprünglichen Projektes der S. B. B. erheblich freilich eine Ausgabenvermehrung von Fr. 80,000.—, wovon die Hälfte auf die von der Drahtseilbahn gewünschte weitere Verschiebung zum Zweck der Einstaltung eines eigenen Geleises zwischen dem neuen Bahnhof und dem heutigen Endpunkt der Drahtseilbahn fallen, so daß die Gemeinde Rheineck nur noch für die andere Hälfte von Fr. 40,000.— aufzukommen haben wird. Im neuen Bahnhofgebäude sollen auch Post und Telegraph untergebracht werden. Durch die so lang gewünschte Umgestaltung wird das hübsche Rheinstädtchen und sein stark bevölkertes Hinterland endlich eine seiner Bedeutung würdige Bahnhofsanlage erhalten. A.

**Neue Maschinenfabrik.** Eine Anzahl angesehener Initianten, darunter eine weit renommierte Maschinenfabrik, beabsichtigen in der Stapfenwies in Rheineck eine Maschinenfabrik größeren Stils zu erstellen. Die Orts-

verwaltung beantragt billige Abtretung des gewünschten Bodens und der Gemeinderat seinerseits hat günstige Bedingungen für Abgabe von elektrischer Energie und Wasser gestellt, worauf die definitive Annahme der Offerte erfolgte. („St. Galler Tagblatt“.)

**Bauwesen in Linthal.** Das Beispiel vieler Fabrikfirma im Kanton Glarus will nun auch das Geschäft Wunderli und Zollinger A.-G. nachahmen. Die alte Weberei im Sändli, jetzt eingerichtet für Arbeiterwohnungen, muß geleert werden und wird neu eingeteilt zur Aufnahme italienischer Arbeitskräfte. Ebenso werden aus dem Verkaufsgebäude des Konsumvereines Ennetlinth vier Wohnungen gemacht. Der Konsum erstellt darum unmittelbar vor seiner Bäckerei einen Neubau nach den Plänen von Herrn Figi, in Firma Dürst und Figi in hier.

Nach Braunwald ist das Ende der Braunwaldbahn nun so weit in Ordnung, daß die Materialwagen bis an den Tunnel fahren können. Ebenso fahren dieselben auch im oberen Bahnhof bis zum Tunnelausgang hinunter und bis zum neuen Hotel hinauf. Beim Alpenblick arbeitet ein von Konstruktion nur kleiner Motor, der aber trotzdem zirka 40 Pferdekräfte präsentiert. Der Bergbahnhof ist aufgerichtet und steht zwischen Alpenblick und Warenhüppen der Güterbahn von Rüti her. Unten herauf ist er gemauert und oben Holzbau. Ob mit seinem flachen Dachstuhle man das Richtige getroffen hat, bleibt abzuwarten. Ich denke mir, der ganz gewaltige Schnee, der da oben fällt, könnte ihm gefährlich werden, zumal hier die Schneemasse eben nicht wie anderwärts vom Sturme weggesetzt wird, sondern liegen bleibt.

**Bundesbeiträge.** Dem Kanton Graubünden werden an die Ausführungsosten für ein beim Kreisspital Samaden zu errichtendes Absonderungshaus samt Desinfektionsanstalt folgende Beiträge zugesichert: a) an die Baukosten (Absonderungshaus Fr. 79,233. 05, Desinfektionsanstalt 2c. Fr. 14,594) von insgesamt Fr. 93,827. 05, ein fixer Beitrag von Fr. 12,000; b) an die auf Fr. 17,238. 95 veranschlagten Kosten der Möblierung und innern Einrichtung (Absonderungshaus Fr. 12,138. 95, Desinfektionsanstalt Fr. 5100) ein Beitrag von 50 %, bis zum Maximum von Fr. 8619. 50, total Fr. 20,619. 50.

**Kirchenbau Goldau.** (Korr.) Am 1. August wurde mit der Aushebung der Fundamente für die neue Kirche und Bergsturzdenkmal begonnen. Am 2. September 1906, am 100. Gedächtnistage, wird die feierliche Grundsteinlegung vorgenommen. Für den Bau hat der Kirchenbaukassier G. Ott bis 1. August an freiwilligen Gaben gesammelt Fr. 90,331. 48. Die Regierung von Schwyz bewilligte am 4. April in Unbetacht des religiös-patriotischen Denkmals eine Lotterie von 250,000 Losen à 1 Fr., deren erste Gewinne Fr. 20,000, 10,000, 5000 betragen. Nächster Tage erscheint die Ansichtskarte vom Bergsturzdenkmal. Der Bau wird durchaus charakteristisch sein, da vollständig mit Schuttsteinen ohne Verputz. Die Broschüre „Goldau und der Bergsturz“ ist solange Vorrat reicht zu haben à Fr. 2.—.

**Schulhausbau Mogelsberg.** (Korr.) Auch die Gemeinde Mogelsberg bekommt ein neues stattliches Schulhaus an schöner Lage. Der Bau geht seiner Vollendung entgegen und soll diesen Herbst noch eingeweiht werden. A.

**Baugewerbe und Heimatschutz.** In der Pastoralkonferenz Chur trug Pfarrer Hartmann eine interessante und originelle Arbeit vor über „Die moderne ästhetische Bewegung im Baugewerbe und der Heimatschutz, ihre ästhetische und ethische Bedeutung“. Der Referent fasste laut „N. B. Z.“ das, was die moderne Bewegung im

Baugewerbe und der Heimatschutz anstrebt, in folgende Grundsätze zusammen: 1. Das Gebäude muß aus der landschaftlichen und wirtschaftlichen Umgebung herauswachsen und zu derselben passen. 2. Die Häuser sind wieder von innen heraus zu bauen, d. h. es darf nicht die Fassade zuerst gemacht und dann das Innere darnach gerichtet werden, sondern man muß hinter den Fenstern die betreffenden Räume sehen. 3. Kein Gebäude soll mehr vorstellen als es ist. 4. Die Anwendung von Dekorationen muß innerlich begründet sein. 5. Das Material muß echt sein und jede Imitation desselben ist zu verwerfen. 6. Kein Baustil soll nachgemacht werden. — Summa: Die moderne Bewegung im Baugewerbe und der Heimatschutz streben nach Wahrhaftigkeit und Einfachheit und darin liegt ihre ästhetische und ethische Bedeutung.

**Bau des solothurnischen Lungenanatoriums.** Die große Kommission für die solothurnische Lungenheilstätte hat den Kauf des Allerheiligenberges bei Hägendorf zwecks Errichtung eines Lungenanatoriums um die Summe von Fr. 67,500 ratifiziert. Damit ist die Schöpfung der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft gesichert.

Die Wasserversorgungen aus dem Bodensee kommen immer mehr in Aufschwung. Bereits besitzen eine ganze Reihe von Ortschaften am Bodensee, so Romanshorn, Münsterlingen, Kreuzlingen, Konstanz u. a. Seewasserversorgung. Zu ihnen kommt nun auch Arbon.

Letzten Dienstag hat die Versenkung der Saugleitung stattgefunden. Die heikle Arbeit ist glatt von statthen gegangen. Die Leitung hat eine Länge von 730 Metern und liegt am Endpunkte, wo sich der Saugkorb befindet, in einer Tiefe von 40 Metern. Der Saugkorb selbst liegt etwa 1½ Meter höher senkrecht auf der Röhrenleitung. Die Röhren haben einen Durchmesser von 40 Centimeter und können 9 Kubikmeter, also 9000 Liter Wasser, in der Minute durchlassen. Noch fehlen für Instandsetzung des Betriebes die Elektromotoren aus der Fabrik Dierlikon. Die Pumpen von der Firma Sulzer sind zum Versand bereit. Mit der Stromabgabe für 4 Elektromotoren ist aber das Arboner Elektrizitätswerk auch noch nicht bereit, indem die Stromzuleitungsanlage vom Kabelwerk auf ungeahnte Hindernisse gestoßen ist. Die Firma A. B. Heine u. Cie. A.-G. verweigert nämlich nach den „Arboner Nachrichten“ den Durchlaß der Stromleitung auf ihrem Gebiete, und es muß nun voraussichtlich in dieser Sache auf dem Expropriationswege vorgegangen werden. Die Arboner Seewasserversorgung wird nach ihrer Fertigstellung die längste und stärkste Anlage dieser Art im Thurgau sein; die Gesamtlänge beträgt

730 m, der Röhrendurchmesser 40 cm, die Tiefe des Saugkorbs 37½ m, während die Romanshorner Anlage 550 Meter Länge, 25 cm Röhrenweite und 34 m Tiefe, die Leitung von Kreuzlingen 450 m Länge, 20 cm Röhrendurchmesser und 30 m Tiefe besitzt. Die Anlage ist von der Firma Böschard Söhne in Zürich erstellt worden; die Röhren und Pumpen liefern Brüder Sulzer in Winterthur.

**Wasserversorgung Lengnau (Aargau).** Kürzlich hat die Gemeinde für die projektierte Wasserversorgung einen Beitrag von Fr. 10,000 beschlossen. Hoffentlich wird nun das Werk bald entstehen. Das Lengnauertal hat so viele und gute Wasserquellen wie kaum ein zweites, und dennoch hatte man bisher Mangel an gutem Trinkwasser. Diesem Nebel wird nun gründlich abgeholfen werden.

**Wasserversorgung Teldis (Graubünden).** Die Gemeinde Teldis hat, veranlaßt durch das ihrer Nachbargemeinde Scheid widerfahrene Brandunglück, den einstimmigen Beschluß gefaßt, eine rationelle Wasserversorgung errichten zu lassen und bereits die ersten auf Verwirklichung dieses Beschlusses abzielenden Schritte getan.

## • Literatur. •

Die Ausstellung für Wohnungs-Ausstattungen, die, vom Verband württembergischer Holzindustrieller im Landesgewerbeamuseum zu Stuttgart veranstaltet, so großen Erfolg hatte, gab Anlassung zur Herausgabe eines schmucken Werkes, das unter dem Titel „Moderne Wohnräume“ die ausgestellten Interieurs, Gruppen und Einzelmöbel zu einem reichhaltigen, mustergültigen Vorbildermaterial vereinigt. In künstlerischer Wiedergabe bietet es die von den Ausstellungsbesuchern rückhaltlos bewunderten Herren- und Wohnzimmer, Salons, Schlafzimmer usw. mit allen ihren von feinstem Geschmack und technischer wie künstlerischer Vollendung zeugenden Einzelheiten. Hier spiegeln sich die Leistungen hochentwickelter süddeutsche Möbelindustrie und Dekorationskunst in den verschiedenen stimmungsvollen Bildern wieder, bald in vornehm wirkenden Möbelstücken von edlem Material, bald in den prächtigen Farbeneffekten und fein abgetönten Arrangements neuzeitlicher Innenkunst, daneben auch in der Vorführung traulich-behaglicher Räume für einfache bürgerliche Verhältnisse, die der heutigen Mietwohnung zweckdienlich angepaßt sind. Der Fachmann, Möbelfabrikant wie Schreiner, Architekt wie jeder Künstlerwerbemann, wird aus diesem Möbel- und Dekorationswerk (Verlag von Greiner & Pfeiffer, Stuttgart) eine Fülle von Anregung und Belehrung schöpfen. Sowohl die Gesamtperspektiven als auch die Details bieten für die Praxis und für Studienzwecke ein äußerst gediegenes, wertvolles Material, das der nachhaltigen Beachtung aller Interessenten, Fachleuten wie Freunden modernen Kunstgewerbes, angelegentlich empfohlen werden darf. Das Werk „Moderne Wohnräume“ (Preis 18 Mk. eleg. geb.) enthält auf 40 Tafeln 65 Abbildungen nach photographischen Originalaufnahmen, sowie sachdienliche Erläuterungen über die angewandten Materialien und Farben.

## E. Beck

Pieterlen bei Biel - Biene

Telephon

Telephon

Teleg. Adress: PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

la. Holz cement Dachpappen  
Isolirplatten Isolirteppiche

Korkplatten

und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate

Deckpapiere

roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu  
billigsten Preisen.

929 06

## Bei Adressenänderungen

ersuchen wir die geehrten Abonnenten, nebst der neuen auch die alte Adresse mitzuteilen, um Verluste zu vermeiden.

Die Expedition.